

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Monnentspreis:
Bierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühren:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm-
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Nro. 44.

Winnenden, Dienstag den 18. April

1899.

Winnenden.

Aufforderung

zur Fattierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens auf den 1. April 1899 behufs der Besteuerung pro 1899/1900.

Unter Bezugnahme auf die Aufforderung des Steuerkollegiums vom 1. ds. Mts. (Staatsanzeiger Nr. 75) und auf diejenige des Kgl. Kameralamts vom 7. ds. Mts. (Amtsbl. Nro. 52) werden die Steuerpflichtigen aufgefordert, am

24. und 25. April ds. Js., je vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr auf dem Rathaus (Zimmer Nro. 7) mündlich zu fattieren oder die Fattionszettel, soweit sie nicht zugesandt worden sind, abholen zu lassen und solche spätestens bis 25. April ds. Js. an die Ortssteuerkommission ausgefüllt wieder abzugeben.

Nach Ablauf der oben angegebenen Frist werden die Fattionszettel, soweit sie bei der Ortssteuerkommission noch nicht angekommen sind, abgeholt, beziehungsweise werden diejenigen, welche an den obigen Tagen auch nicht mündlich fattiert haben, durch den Diener vorgeladen werden, wofür in beiden Fällen demselben 20 Pfennig Ganggebühr zu bezahlen sind. Weitere Versäumnisse der Pflichtigen hätten Strafe zur Folge.

Bezüglich der Fattierung der bei der Gewerbebank angelegten Gelder wird bemerkt:

a. die Geschäftsanteile der Mitglieder, auf welche Dividenden fallen, werden von der Bank fattiert und versteuert, dagegen sind Anlehen der Mitglieder, welche von der Gewerbebank verzinst werden, zu fattieren;

b. Nichtmitglieder haben die bei der Gewerbebank angelegten Gelder ohne Ausnahme zu fattieren.

Die Spareinlagen bei der Oberamtsparcasse sind nicht zu fattieren.

Ganz besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch Gewerbegehilfen und Diensthoten zu fattieren haben, wenn ihr jährliches Gesamteinkommen, einschließlich des Anschlags für Kost und Wohnung von jährlichen 150 M. den Betrag von 350 M. übersteigt und daß, wer sein der Besteuerung unterliegendes Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen ganz oder teilweise verschweigt, neben der verkürzten Steuer noch den zehnfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen hat.

Den 14. April 1899.

Ortssteuerkommission:

Vorstand Hiemer.

Winnenden.

Gras-Pacht.

Nächsten Donnerstag den 20. April, vormittags um 11 Uhr wird im Rathaus der Grasertrag der städt. Feldwege kommenden Sommer verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Stadtpflege.

Winnenthal,

Kgl. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Angerssen

K. Oekonomieverwaltung:
Auch.

Winnenthal,

Kgl. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Die Stelle des zweiten

Heizers,

von dem Vorkenntnisse in dieser Beschäftigung nicht verlangt werden, ist alsbald mit einem ledigen Mann zu besetzen. Anfangsgehalt jährlich 300 Mark, freie Station und 3 Normalarbeitsanzüge. Bewerber wollen sich unter Vorlage amtlicher Präbilitatszeugnisse melden bei

K. Oekonomieverwaltung:
Auch.

Brennacker.

ABBiffe.

Unterzeichneter nimmt die in der Wirtschaft des Georg Walter ausgelegte Verläumdung gegen die Gemeindeverwaltung als Unwahrheit an.

T.: Matthäus Schillinger.

Gesehen! Schultheißenamt:

Stranß.

Winnenden.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben, unvergesslichen Kindes

Emma

wie für die schönen Blumen Spenden und die tröstenden Worte des Herrn Geistlichen sprechen ihren herzlichen Dank aus

die trauernden Eltern:

G. Striebel und Frau.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lose

Hauptgewinne 25 Pferde — 25 000 Mark,

Geldgewinne 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

zusammen 1137 Geldgew. — 20 000 Mark

Ziehung 20. April 1899

sind à 1 Mark noch zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Winnenden.

la Ruhr-Destillations-Coaks,

la Ruhr-Gas-Coaks,

la Ruhr-Nusskohlen,

la Anthracitkohlen

empfehlen und können Bestellungen für Sommerlieferung hierauf billigst gemacht werden.

Achtungsvollst

G. Hahn, Kohlenhandlung.

W i n n e n d e n .

Saat- und Speisefartoffel!

Die bekant guten „deutsche Reichskanzler“ sowie „früheste Rosa“ sind nächsten **Donnerstag** auf dem Markt und auf dem Bahnhof zum letzten mal zu haben.

Haag z. Friedenslinde.

Möbel!

Möbel!

Großes Lager in polirten und matt und Glanz Spiegel-, Silber-, Kleider- u. Weiszeugkästen, Kommode, Waschkommode u. Nachtschische mit Schiefer und Marmor, Auszug-, Salon-, Umschlag-, Es-, Pfeiler- und Arbeitstische, Stühle aller Arten, Bettladen mit hohem Haupt und niedere, Bettrösche und Matratzen, Sophas, Divans und Kameelfaschgarnituren in den neuesten Bezügen, schön lakirte Kästen, Bettladen u. Küchenmöbel, Spiegel in allen Größen, Gallerien etc., ganze Aussteuern- und Zimmereinrichtungen

in solider Arbeit zu den billigsten Preisen bei

Friedrich Moser, Gerberstr. 33, Stuttgart.
Telefon 3745.

Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. zu **Stuttgart**. Reorganisiert 1855.
Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der St. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

■ Billigst berechnete Prämien. ■ Hohe Rentenbezüge. ■ Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter: Kaufmann **Georg Friedr. Etter** in Winnenden.

Glüh-Luft gerösteter Kaffee „Messmer“

* FEINSTE MISCHUNGEN *
In 1 Pfd. & ½ Pfd. Packeten

Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2... Türkische Mischung M. 2.50
Niederlage bei Herrn **G. Gerhardt, Winnenden.**

Schuld- und Bürgscheine

zu haben bei

E. Suß, Buchdrucker.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 14. April. (19. Sitzung.)
Präsident Payer eröffnet dieselbe 9¼ Uhr. Minutentisch wie die letzten Tage besetzt. Fortsetzung der Einzelberatung über die Neuregulierung der Gehalte. IV. Abteilung: Amtsrichter, Notare, Eisenbahn- und Postsekretäre, Oberärzte der Irrenanstalten zc. mit Gehältern bis zu 4200 M. Sämtliche Ziffern werden angenommen und bei den Bahnhofsinspektoren kürzere Vorrückungsfristen (3 Jahre) bestimmt. — Frhr. v. Dm verlangt Besserstellung der Vereinigungskeldmesser. — Finanzminister v. Zeyer bittet, das organisch aufgebaute System nicht zu zerstören. Der Antrag v. Dm wird abgelehnt. Die Bitte des Bauamtsverwalters um Anstellung auf Lebenszeit wird der Regierung zur Erwägung übergeben. V. Abteilung: umfassend die Land- und Amtsgerichtsschreiber, Eisenbahn- und Postassistenten, wissenschaftliche Assistenten, Hauptamtsassistenten, Revieramtsassistenten, Repetenten zc. mit Gehältern von 500 M (Oberamtsstärker) bis zu 3000 M (Faktoren der Staatsdruckerei). — Schmidt (B.P.) wünscht Gleichstellung der Gerichtsschreiber mit den Postassistenten, die 200 M höher kommen können. — v. Seb empfiehlt die Besserstellung der Revieramtsassistenten, (1700-1900 M), der Regierung zur „Erwägung.“ — Nieber (Ztr.) beantragt „Verdrückung.“ — Frhr. v. Hermann und Wöllwarth unterstützen diesen Antrag. — Schnaidt (B.P.) spricht gegen denselben. Durch die ewigen Anregungen zur Aufbesserung der Beamtengehälte befördere man die Unzufriedenheit. Wer sorgt den Bauern und Handwerkern

für Berufstreueigkeit? Der Antrag Nieber wird mit 52 gegen 23 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten: Die Prälaten v. Ege und Wittich; v. Abel und Aldinger (B.P.); Bez, Weible, Lang, Schock, Storz, Erhardt, Rath, Kraut, Scheer, Maurer, Schnaidt, Münzing, Ellinger, Tag, Henning, Schmidt, Käs, Konr. Hausmann. Abwesend sind: v. Seckendorff, v. Wittnacht, Spieß, v. Gaisberg, Haug, Stiegele, v. Weizsäcker, Hoffner, Hartmann, Stockmayer, Hartmann, v. Balz, Sommer, Schid, Schumacher. Es entsteht Heiterkeit, als die Brüder Hausmann verschieden abstimmen. Abt. V wird nach den Kommissionsanträgen angenommen. Abteilung VI: umfassend Unterbeamte im Rang von Kopisten, Kanzlisten, Zugmeister zc. mit Gehältern von 600 M (für nicht berufsmäßig vorgebildete Postexpeditoren) bis 2600 M (Kanzleiaffistenten der Eisenbahn.) Die Bitte der Kanzleiaffistenten der Eisenbahn um Verbesserung ihrer Verhältnisse wird der Regierung zur Erwägung übergeben. — Ministerpräsident v. Wittnacht verbittet sich, daß die oppositionelle Presse von einem Ministerium z. (dem Namen des Personalreferenten für die Assistenten) gesprochen, es gehe nicht an, einen andern Namen in Verbindung mit der Zeitung des Verkehrsministeriums zu bringen, als den seinigen. Bei Ziff. 10 dieser Abteilung (Schiffskapitäne) wird die Beratung abgebrochen. — Morgen 9 Uhr Fortsetzung. — 15. April. (20. Sitzung.) Präsident Payer eröffnet sie um 9¼ Uhr. Fortsetzung der Einzelberatung über die Neuregulierung der Gehalte. VI. Abteilung. Die noch übrigen Ziffern

mit den Gehaltsätzen für Bahnunterbediensteten, Salzscheiber, Kanzlisten zc. erledigt man nach den Kommissionsanträgen. — Sachs (B.P.) wünscht besonders, daß die Lokomotivführer nähernd wie in unsern Nachbarstaaten gestellt werden. — Ministerpräsident v. Wittnacht konstatiert, daß die württ. Regierung all ihren Angehörigen mit gleichem Wohlwollen gegenübersteht. Sie habe eine Vorlage in Behandlung, derzufolge die Gehälter aller Staatsdiener nach allgemeinen Gesichtspunkten geregelt werden sollen. Es handle sich dabei um recht bedeutende Summen, die größtenteils dem niederen Personal zu Gute kommen sollen. Das erforderliche Material könne wohl schon zum nächsten Etat beschafft werden. Die gegenwärtige Vorlage suche ja nur einem in verschiedenen Beamtenkategorien vorhandenen Mangel an Steuern. (Beifall.) Lang (B.P.) dankt dem Minister für seine beruhigende Erklärung, ebenf. Sachs, Rembold u. Schrempf. — Schnaidt (B.P.) räumt ein, daß die Berufstreueigkeit von der Bezahlung nicht unbeeinflusst bleibt. Daher auch der bekannte Ausspruch: „Um diesen Gehalt kann man nicht wenig genug schaffen.“ (Heiterkeit.) — Schmidt (B.P.): Wenn die jetzt verwilligten 667.000 M für Beamtenaufbesserungen nur die Grundlage für eine weitere Aufbesserung bilden, so vermag sich schon heute gegen eine Gehaltssteigerung der höheren Beamten. Auf den Oberen wolle man davon nichts wissen. VII. Abteilung, umfassend 75 Gruppen von Unterbediensteten aller Art. Schab möchte nach der Erklärung des Ministerpräsidenten auf eine Einzelberatung dieser Abteilung verzichten. — Präsident Payer und Nieber



Rattentod

zur vollständig. Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, à 50 S u. 1 M in den Apotheken in Winnenden.

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt, saab ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen, zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Debmühl. den 25. Mai 1895. **Joseph Saimel, Deconom.**

Griechische Weine,

bewährte, unübertroffene Qualitäten, das Beste für Kranke und Reconvalescenten, anerkannte Preiswürdigkeit,

eingeführt von dem deutschen Spezial-Einfuhrhaus für die edlen Weine Griechenlands

Friedr. Carl Ott, Würzburg.

Niederlage in Winnenden bei **Ernst Sommer, Conditior.**

Leichter, lohnender Nebenverdienst.

Gef. Agenten und Hausierer z. Verkauf v. Kaffee an Wirte und Private. Off. u. S. X. 726 an **Hausenstein & Vogler, A.G., Hamburg.**

W i n n e n d e n .

Ein noch wenig gebrauchtes

Latrinenfaß,

810 Liter haltend, hat im Austrag zu verkaufen

Ernst Benz, Kübler.

Gesucht auf 1. Mai

nach **Stuttgart** in eine kleine Familie ein **Dienstmädchen**, das im Kochen und Haushaltungsgeschäften etwas erfahren ist, bei hohem Lohn.

Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

W i n n e n d e n .

Wegen Wegzug verkauft Unterzeichneter sein Stockiges

Wohnhaus

im unteren Saal No. 77 samt ½ Viertel Garten hinter dem Haus, sein Baumgut im Schenkensberg, neben Joh. Bollmer, Weinberggärtner und dem Stadtwald, und einen Acker im Schiefersee, neben Gottfried Wöbner, Metzger und Gottlieb Hehr, Weingärtner und kann jederszeit ein Kauf abgeschlossen werden.

Christian Fuchs.

W i n n e n d e n .

Dienstmädchen

wird auf 1. Juli gesucht von Frau Reallehrer **Galler.**

W i n n e n d e n .

Nähmaschine

Eine guterhaltene hat billig zu verkaufen **Hermann Schwemer, Sattler.**

W i n n e n d e n .

Heu u. Oehmd

Ca. 15 Ztr. gut eingebrachtes verkauft. Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Heu und Oehmd

Gut eingebrachtes hat zu verkaufen **G. Knapp, Schreiner.**

Frachtbriefe

zu haben bei **E. Suß, Buchdr.**

anderer Ansicht. Man erlebte alsdann die
Ziffern nach den Kommissionsanträgen,
jedoch den Straßenwärtern um einiges auf,
man ihnen auf Antrag von Sachs, Rem-
und Genossen das ganze Wohnungsgeld der
Abteilung (60-100 M.), während die Regier-
nur die Hälfte beantragte, zubilligte. — Bei
Forstwerken werden statt 5jährige 5jährige
Verdauungsfristen bewilligt. — Prälat v. Sand-
beantragt nach erfolgter Durchberatung der
Vorgabe, man möge in Konsequenz der für die
wertigen Beamtenklassen gefassten Beschlüsse,
früher angenommenen Antrag Schmidt (V.P.)
lösen und für die Ministerialräte die vorge-
lagenen Gehaltsätze bewilligen: 5900, 6400
6900 M. — Rembold (Z.) empfiehlt im
Interesse der Aufrechterhaltung der Autorität des
Beschlusses, die Beratung über den Gegenstand noch
aufzunehmen. Es erhebt sich kein Widerspruch.
Schmidt erneuert seinen Antrag, in der 2. und
Stufe zu setzen: 6300 und 6800 M. —
Minister v. Bischoff und v. Breitling sprechen da-
gegen. — Schnaidt (V.P.) beantragt namentliche
Abstimmung. Der Antrag Schmidt wird mit 37
gegen 36 Stimmen abgelehnt. Für denselben
Stimmen: die Volkspartei geschlossen, ferner vom
Linken: Buehle, Rathgeb, Eger, Schach,
Lammer, Gröber, sowie der Sozialist Klotz. —
Minister Payer bemerkt, daß die Stimmhaltung
des Reichstags (Z.) für „Nein“ gerechnet würde.
Nun die Gehaltsvorlage erledigt ist,
werden die Gehälter in den bereits vorherberatenen
Betriebsstätten: Berg- und Hüttenwerke, Vabanstalt,
Kobaldbad u. K. Münze erledigt. Auf eine Anfrage aus
Württemberg teilt Finanzminister v. Zeyer mit, daß
die kleinen 20 J-Stücke noch
eingezogen werden. — Frhr. v. Wöllwarth
wünscht die Prägung eines Mittel-
stücks zwischen den großen und den kleinen 20ern.
Nach 12 Uhr Schluß der Sitzung. Nächste
Sitzung: Dienstag nachmittags 3 Uhr. L.D.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. April. Tagesordnung: Fortsetzung
der ersten Lesung der Post-Vorlagen — Abg. Fischbeck
(V.P.) bemerkt, seine politischen Freunde bedauerten,
daß die Regierung hier wieder nach der alten Methode
vorgehe: einen Schritt vorwärts, einen Schritt
zurück. Bei diesem Entwurf sei eben wieder für
den Urheber der Finanzgedanke der letzte Punkt ge-
fallen, um den sich alles drehe. Der Herr Staats-
sekretär habe sich in Bezug auf die angebotene
Zuverlässigkeit der Privatposten gestern auf die Handels-
kammer in Hannover berufen. Er habe sich da aber
geirrt, denn diese Kammer habe eine Eingabe an
den Reichstag gerichtet, in der ausdrücklich gebeten
werde, von einer Beschränkung des Privatpostens
abzuhandeln zu nehmen. (Hört, hört.) Das Publikum
wolle mit den Privatposten auch immer zufrieden
gewesen sein, daß die Privatposten ein Recht auf
Vorzugsabfertigung hätten und zwar auf eine ausgiebige,
sowohl die Angestellten. Der Konzeptionspflicht-Artikel
sei zu verurteilen. Dem neuen Zeitungstarife aber
sei er freundlicher gegenüber. Nur die Bestimmung
der Exzessboten müsse verworfen werden. Was
die Tarifermäßigungen angeht, beziehungsweise
nicht dem Reichstagsrat anheim gegeben werden.
Staatssekretär von Podbielski bestreitet, daß mit
dem Konzeptionspflicht-Artikel eine allgemeine Unterdrück-
ung der Privat-Anstalten beabsichtigt sei. — Abg.
Möller (Ztr.) hält die Ausdehnung des Staats-
postens nicht für genügend begründet. Es sei an-
zunehmen, daß nur durch die erfolgreiche Konkurrenz
der Privatposten die Reichspost gezwungen worden sei,
ihren Tarifsen etwas herabzugeben. Es sei daher
wünschenswert, daß die Privatposten bestehen blieben.
— Abg. Dertel (Vd. v. Ldw.) stellt dem Grundgedanken
der Vorlage, Ausdehnung des Monopols, sympathisch
gegenüber. — Abg. Dasbach (Ztr.) spricht sich gegen
die Monopol-Erweiterungen aus. Der Zeitungstarif
sei unannehmbar. Nach weiteren Bemerkungen des
Staatssekretärs Podbielski und des Abg. Werner (ant.),
schließt letzterer sich wohlwollend über die Vorlage aus-
zuweisen. Es folgt die erste Lesung einer Fernspre-
chungs-Ordnung. Staatssekretär von Podbielski
erklärt die Vorlage und bezeichnet als deren Ziel
die billige Versorgung des flachen Landes mit Fernspre-
chungen. — Abg. Singer (Soz.) macht Vorschläge
zur Verbilligung der gesamten Fernsprechanlagen.
Staatssekretär v. Podbielski fährt aus, voraus-

sichtlich würde in Berlin schon vom 15. Mai ab
an etwa 100 automatische Fernsprekstellen für 10
Bisq. gesprochen werden können. Auch bestreite die
Absicht, in anderen großen Städten in derselben
Richtung vorzugehen. Morgen 1 Uhr Samoa-
Interpellation und Fortsetzung der heutigen Be-
ratung.

— 14. April. Das Haus ist nicht besetzt.
Auf der Tagesordnung steht die Interpellation
betr. Samoa. — Staatssekretär v. Bülow erklärt
sich bereit, die Interpellation sogleich zu beant-
worten. — Abg. Lehr (natl.): An den bebauer-
lichen Vorgängen vor und auf Samoa trage
England die Hauptschuld. In Amerika aber
habe sich bereits ein erfreulicher Rückschlag seitens
der Deutsch-Amerikaner gezeigt. Es denke natür-
lich niemand daran, Deutschland solle England
und Amerika den Krieg erklären, aber es seien
gegenüber dem Verhalten Amerikas und Englands
wirtschaftliche Mittel der Abwehr durch Ablehnung
wirtschaftlicher Zugeständnisse, namentlich gegen-
über Amerika vorhanden. Wenn Deutschland
rechtzeitig für Vermehrung seiner Flotte gesorgt
hätte, statt erst im vorigen Jahre, dann wären
ihm solche schmerzliche Erfahrungen erspart ge-
blieben. Die Zeiten des „Weltbürgertums“ seien
vorüber. Die Reichsregierung könne darauf
rechnen, daß sie alle hinter sich habe, wenn sie die
deutschen Interessen energisch wahre. (Bravo
und Zischen.) — Staatssekretär v. Bülow er-
klärt, die Reichsregierung halte fest an der durch
die Samoa-Akte geschaffenen Rechtslage. An
und für sich würde Deutschland eine reinliche
Scheidung für nützlich halten, es habe aber keinen
Anlaß, diesbezüglich die Initiative zu ergreifen.
Deutschland erkläre alle Maßnahmen für rechts-
unverbindlich, welche zu Stande kämen ohne den
einstimmigen Beschluß der drei Konsula. Ueber
die letzten Vorgänge auf Samoa liegen bis jetzt
nur verstümmelte und lüdenhafte Telegramme des
deutschen Konsuls und ausländische Blättermel-
dungen vor. Von einem Konflikt zwischen dem
Admiral Rauz und dem Kapitän des „Folke“
sei hier an amtlicher Stelle nichts bekannt, und
es werde ein solcher hier auch für vollständig un-
begründet gehalten. Wegen der Verhaftung des
Plantagenleiters Hufnagel habe die deutsche
Regierung England gebeten, dafür zu sorgen,
daß unserem Landsmann kein Leid geschehe, falls
er unschuldig sein sollte. In die Streitigkeiten
der Thronfolge habe Deutschland sich nicht ge-
misch. Er, der Redner, habe die Entsendung
einer Spezialkommission in Vorschlag gebracht,
für deren Beschlüsse Einstimmigkeit gefordert und
sie auch erlangt. Die englische Regierung habe
ihre Zustimmung erklärt. Er hoffe, daß die
Kommission zu einer gerechten und billigen und
für alle Teile annehmbaren Regelung kommen
werde. Deutschland werde nur einer solchen
Regelung zustimmen, welche die klaren deutschen
Rechte und die deutschen Interessen nicht beein-
trächtigt. Deutschland habe die Pflicht, Handel
und Wandel, Eigentum und Gewerbe seiner
Landleute auf Samoa zu schützen, und zweitens
hat Deutschland vertragmäßige Rechte, deren
Aufrechterhaltung unsere nationale Ehre erfordert.
(Bravo!) Deutschland werde nicht mehr verlangen
als ihm zustehende, werde sich aber diese Rechte nicht
verkürzen lassen. (Lebh. Beifall.) — Abg.
Richter (freif. Volksp.) zur Geschäftsordnung:
Eine Besprechung der Interpellation halten wir
nicht für erforderlich. Ich habe nur zu bemerken,
daß wir als Mitunterzeichner der Interpellation
mit der Begründung derselben nichts gemein
haben. Hätten wir gewußt, daß der Abg. Lehr
seinen spezifischen Chauvinismus zum Ausdruck
bringen werde, dann würden wir die Interpellation
nicht mitunterzeichnet haben. (Beifall.) — In
gleicher Weise sprechen sich die Abgg. Lieber (Ztr.)
und Richter (fr. Ver.) aus. — Die Abgg. v.
Levetzow (kons.), Graf Arnim (Reichsp.), Graf
Bismarck (kons.) und Liebknecht (Soz.) halten
eine Besprechung der Interpellation ebenfalls nicht
für erforderlich. Damit ist dieser Gegenstand er-
ledigt. — Es folgt die Fortsetzung der ersten
Lesung der neuen Fernsprech-Gebühren-Ordnung.
— Staatssekretär Podbielski bemerkt, im letzten
Jahre seien nicht weniger als fünftausend öffentliche
Stellen errichtet worden. Weitere fünftausend
solgten in nächster Zeit. Die Vorlage geht an
die Kommission für die Postvorlage. — Es folgt
die erste Lesung des Telegraphen-Wegegesezes.
— Staatssekretär Podbielski kann dem Hause die

interessante Mitteilung machen, daß seit gestern
die internationale Kabelverbindung mit Deutsch-
Westafrika funktioniere. Wir sind also mit
Swakopmund direkt verbunden. Der Staats-
sekretär befragt sodann die Vorlage. Morgen
1 Uhr: Fortsetzung der Debatte und Fleischbe-
schau-Gesetz.

Landesnachrichten.

— Mit Genehmigung des kgl. Ministeriums
des Innern wird an der Volkshochschule zu Ger-
bronn ein sechsstägiger Unterrichtskurs gehalten
werden, in welchem die Teilnehmer insbesondere
eine theoretisch-praktische Anleitung zur Verwertung
der Magermilch durch Herstellung von Käse
(Haus-, Erntekäse) erhalten sollen. Der Unter-
richt in diesem Kurs ist unentgeltlich. Der Be-
gina des Kurses ist auf 15. Mai d. J. festgesetzt.
Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum
1. Mai d. J. an das „Sekretariat der kgl.
Zentralstelle für die Landwirtschaft“ einzusenden.

Stuttgart, 14. April. Da zu den, den
Kaisermandat vorausgehenden Kaiserparaden nach
der in der kgl. preuss. Armee üblichen Gepflogenheit
die Chefs der Regimenter und die à la suite der-
selben stehenden Fürstlichkeiten und hohen Militärs ein-
geladen zu werden pflegen, so wären zu der etwa am
6. oder 7. Sept. voranschicklich auf dem Cannstatter
Feldplatz stattfindenden Kaiserparade des XIII. (kgl.
Württ.) Armeekorps als Gäste S. Maj. des Königs
zu erwarten: Der Kaiser von Oesterreich, der König
von Bayern, der Prinzregent von Sachsen, der Großherzog
von Baden, die Herzoge Nikolaus, Philipp und
Albrecht von Württemberg, der Erbprinz von Wied
und der komm. General des XVIII. Armeekorps
General der Inf. von Lindequist.

Stuttgart, 14. April. Durch die
Blätter geht die Nachricht, daß das Finanzmini-
sterium neuerdings eine eingehende Prüfung der
Einschätzung der Warenhäuser, Bazargeschäfte und
anderer berartiger Handelsunternehmungen zur
Gewerbesteuer angeordnet hat. Diese Nachricht
bestätigt sich. Es sind die Bezirksschätzungs-
kommissionen angewiesen worden, bei der gegen-
wärtig sich vollziehenden Gewerbesteuer-Einschätzung
diese Betriebe unter besonderer Berücksichtigung
des Umsatzes neu einzuschätzen.

Stuttgart, 14. April. Wie die Schw.
Tagwacht berichtet, wird durch die Sozialdemo-
kratie der 1. Mai, der diesmal auf einen Montag
fällt, wieder ähnlich begangen werden wie im
Vorjahr. „Die meisten Arbeiterorganisationen
werden versuchen, sich an diesem Tag von der
Arbeit frei zu machen.“ Vormittags sollen Ver-
sammlungen, nachmittags ein Festzug stattfinden,
welch letzterer bereits polizeilich genehmigt ist mit
Sammlung auf dem Gewerbehalleplatz und Ende
in der Brauerei Dinkelacker. Es sollen die Linden-,
Stifts-, Dorotheenstr., Charlottenplatz, Eßlinger-
straße, Leonhardplatz, Hauptstätter- und Fangel-
bachstraße durchzogen werden.

Stuttgart. Der Handelsverein bringt bei
seinen Mitgliedern in Anregung, einer guten,
deutschen Ausdrucksweise gegenüber dem geschraubten
kaufm. Stil wieder mehr Geltung zu verschaffen. So
wäre es z. B. angezeigt, Ausdrücke wie „den Wert
in mir selbst und stelle in Rechnung laut Bericht“ auf
Wechsel zu beseitigen. Warum soll man nicht sagen:
„Am so und so vielen zahlen Sie mir gegen diesen
ersten Wechsel den Betrag von X mal. Herr
Y. in Z.“

— Letzter Mandatvertrag soll nach einer Mit-
teilung der Militärbehörde an das Stadthul-
theißenamt Freudenstadt der 15. September sein.
— (Kindsmord.) Gestern wurde in den
Anlagen bei der Drangerie ein totes neugeborenes
Kind aufgefunden. Die Leiche war vollständig
mit Häckerling bedeckt, was wohl darauf zurück-
zuführen ist, daß das Kind nach der Geburt in
Häckerling verpackt wurde.

Heilbronn, 12. April. Auf eine sonder-
bare Weise erlitt hier ein 19jähriger junger Mann
einen plötzlichen Tod. Derselbe, aus Erlenbach
gebürtig und in einer hiesigen Weingroßhandlung
beschäftigt, wurde im Keller unter einem Weinsäß
erstickt tot aufgefunden. Offenbar hatte er ver-
sucht, direkt aus dem Fasse zu trinken und war
zu dem Zweck unter dasselbe gekrochen; um seinen
Mund an den Hähnen zu bringen, hing er seinen
Hinterkopf in eine Schnur, die er um das Faß
geschlungen, verwickelte sich aber aus unange-

Kärter Ursache in derselben und erlitt so den Erstickungstod.

Die Staatsirrenanstalt auf dem Weihenhof bei Weinsberg wird auf insgesamt 2 1/2 Millionen \mathcal{M} zu stehen kommen. Vorgesehen sind Plätze für 250 Männer und 250 Frauen. Sitter sind in der neuen Anstalt nirgends in Aussicht genommen, ebenso wenig Mauern als Einfriedigungen. Die ein- oder zweistöckigen Krankenhäuser liegen sämtlich je 40 Meter von einander entfernt in einem jeweils nur für die Kranken des betreffenden Hauses bestimmten Garten. Es ist elektrisches Licht und Zentralheizung in Aussicht genommen. Die seitherigen Gutsgebäude lassen sich zum Teil für Anstaltszwecke verwenden. Bei der neuen Anstalt ist eine möglichst landwirtschaftliche Beschäftigung der Kranken in Aussicht genommen.

Aalen, 13. April. Ende verg. Woche wurde in einem Steinbruch in der Nähe von Himmlingsweiler ein Steinbrecher durch hereinbrechendes Gestein und Erde verschüttet, so daß er von seinem mit ihm arbeitenden Bruder als Leiche nach Haus gebracht wurde. 9 Kinder verlieren in ihm ihren Ernährer.

Heidenheim, 13. April. Heute früh geschah in der Verbandstoffabrik hier ein schweres Unglück. Der erst vor einigen Wochen ins Geschäft eingetretene Arbeiter Heizer B. kam ins Schwungrad der Dampfmaschine hinein und wurde schrecklich zugerichtet. Der rasch herbeigeholte Arzt ordnete die Ueberführung des Verunglückten ins Bezirkskrankenhaus an, wo derselbe aber noch heute Vorm. seinen Verletzungen erlag.

Laupheim, 11. April. Der von der Staatsregierung verlangte Baarzuschuß von 50 000 \mathcal{M} zur Erbauung der Eisenbahn Laupheim-Schwendi ist schon aufgebracht. In einer am verg. Sonntag im Gasth. zur Krone gehaltenen Versammlung wurde unter Leitung von D. A. M. Ringelbach über diesen Gegenstand verhandelt. Es haben übernommen: Laupheim 20 000 \mathcal{M} , Schwendi 12 000 \mathcal{M} , weitere Beiträge haben die Gemeinden Großschafhausen, Diefenhausen, Buchmannshausen, Rohl, Burgrieden, Bronnen übernommen, zum Rest wird die Amtskorporation herangezogen. Unser Bahnbau ist somit gesichert.

Tagesberichte.

Berlin, 15. April. Der König und die Königin von Württemberg werden am Dienstag den 18. April in Potsdam erwartet.

Berlin, 15. April. Die gestrige Erklärung des Staatssekretärs v. Bülow im Reichstag machte nach einem Londoner Telegramm des „Vokalanzeigers“ in dortigen politischen Kreisen tiefen Eindruck, besonders die Stelle, welche sich auf einen Krieg um Samoa bezieht und die Ausrechterhaltung der Vertragsrechte für eine deutsche nationale Ehrensache erklärt. In allen politischen Klubs bildete dies den ausschließlichen Gesprächsstoff, und es wurde allgemein der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Haltung der deutschen Regierung zu größerer Nachgiebigkeit Englands und Amerikas führen werde, da England keinen Bruch wegen Samoa mit Deutschland riskiere.

Berlin, 12. April. Erste Nachrichten sind heute aus Samoa eingetroffen. Die Engländer und Amerikaner haben dort die nutzlose und grausame Beschickung der Mataasaleute Tag für Tag fortgesetzt, sie haben aber am 1. April auch den Versuch gemacht, mit einer Landungstruppe ins Innere einzudringen und sind dabei in einen Hinterhalt gefallen, wobei sie durch die Uebermacht hart ins Gedränge kamen, 3 Offiziere verloren und genötigt waren, sich auf ihre Schiffe zurückzuziehen. So weit wäre alles in der Ordnung; Engländer und Amerikaner hätten die Folgen ihrer Kriegswut und ihrer Unvorsichtigkeit zu tragen. Erst wird der Vorfall aber dadurch, daß die Anglofachsen behaupten, der Hinterhalt sei in einer deutschen Pflanzung gelegt worden und der deutsche Eigentümer habe die Mataasaleute zum Kampfe angeleitet. Dieser wurde deshalb von den Engländern festgenommen und auf ihr Kriegsschiff gebracht. Ob sich dies wirklich so verhält, wird sich ja herausstellen. Vorläufig erscheint die Wegführung des Deutschen als eine durchaus eigenmächtige und willkürliche Handlung, die geeignet ist, den Konflikt wesentlich zu verschärfen. Gespannt war die Lage ohnedem schon dadurch, daß England der Ernennung und Absendung einer gemeinschaftlichen Kommission nach Samoa neuerdings Hindernisse in den Weg legt. Aus Allem erhellt, daß wir uns von England der feindseligen

Gefinnung zu versehen haben. Recht unangenehme Erfahrungen unmittelbar vor der Friedenskonferenz!

Berlin, 14. April. Die heutige Verhandlung des Reichstags über Samoa bedeutete eine große Vertrauensstundgebung für die Regierung. Aus der Rede v. Bülow geht hervor, daß Deutschland, wenn auch nach schwierigen Verhandlungen, hinsichtlich der Geschäftsordnung und der Befugnisse der Oberkomm. alles durchgeführt hat, was es gefordert hat. Die Kommission dürfte nunmehr sofort nach Samoa gehen. Deutscher Kommissar ist der Botschaftssekretär in Washington, v. Sternberg.

Die Samoafrage ist jetzt, dank der zugleich festen und maßvollen Haltung der deutschen Reichsregierung, auf dem besten Wege einer gütlichen Beilegung. Die bisher zwischen Deutschland und England vorhandenen Streitpunkte gelten als beseitigt und zwar so, daß Deutschland seine Wünsche und Bedingungen bezüglich der Befugnisse der hohen Kommission durchgeführt hat. Der letzte Zwischenfall hat demnach die Unterhandlungen der 3 Mächte nicht gestört, er scheint sie vielmehr beschleunigt zu haben. Als Beweis dafür, daß Alles jetzt ausgeglichen ist, sieht man die Nachricht an, daß jetzt auch das deutsche Mitglied für die hohe Kommission ernannt ist, und zwar in der Person des ersten Sekretärs der deutschen Botschaft in Washington des Legationsrats und l. sächsischen Majors z. D. Frhrn. Sped von Sternburg, und daß die Kommission am 25. d. auf einem amerikanischen Fahrzeug von San Franzisko nach Samoa abreisen wird. Auf Samoa selbst ist derjenige Punkt, der die schlimmsten Besorgnisse erwecken mußte, gleichfalls glücklich aus dem Wege geräumt: Der deutsche Geschäftsführer der Plantagen der Handels- und Plantagengesellschaft der Südsee, dem in den englischen Berichten aus Apia die Aufhebung der Mataasaleute gegen die Engländer und Amerikaner zur Last gelegt wurde, ist aus seiner anfänglichen Haft auf dem englischen Kriegsschiff Tauranga auf Verlangen des deutschen Konsuls an Bord des deutschen Kriegsdampfers Falke übersetzt worden. Entsprechend dieser erfreulichen Wendung der Dinge ist auch die Sprache der Presse in London und in Newyork, mit Ausnahme der „gelben“ Hefblätter, eine freundlichere geworden.

London, 14. April. Die Times drückt ihre Befriedigung aus über die Ernennung des Barons v. Sternburg, und sagt, Deutschland habe hierdurch einen tatsächlichen Beweis der Aufrichtigkeit seines Wunsches für schnelle Erledigung der Samoafrage gegeben. Der Artikel spricht die Hoffnung aus, daß nun einer befriedigenden Lösung keine Hindernisse mehr entgegenstehen.

Washington, 14. April. Die Samoafmission reist am 25. April an Bord des amerikanischen Transportschiffes Badger von San Franzisko ab. Die amtliche Mitteilung über die Ernennung des Legationsrats Frhrn. Sped v. Sternburg zum deutschen Kommissar ist am 13. ds. hier eingegangen.

Paris. (Wieder ein Selbstmord in der Dreyfusgeschichte!) Man erinnert sich des plötzlichen Todes des Spihels Lemercier-Picards wie des Selbstmordes des Obersten Henry, die beide rasch auf die Seite geräumt wurden, als man fürchten mußte, sie könnten unangenehme Aussagen machen. Jetzt hat der frühere Privatsekretär des Obersten Henry, Lorimier, in Lille seinen plötzlichen Tod gefunden. Am Samstag erhielt Lorimier eine Depesche, er solle sofort nach Paris kommen. Wer die Depesche abgehandelt hat, wird nicht angegeben. Lorimier packte sofort seine Koffer, um Sonntag früh abzureisen. Um 4 Uhr morgens wurde er im Stall erhängt aufgefunden. Die Sache wird immer geheimnisvoller und scheußlicher. Wer dirigiert diese geheime Feme und wer ist der Nachrichter derselben? Diese beunruhigende Frage muß mehr und mehr ganz Frankreich durchzittern.

Paris. In einem Brief an den Justizminister weist der radikale Abg. Charles Bos auf die Aussagen Cosmire-Perlers, sowie das Eingreifen des Hauptmanns Freystätter hin und kündigt eine Interpellation darüber an, warum der Justizminister noch zögere, die Verurteilung des Dreyfus' für ungiltig zu erklären, nachdem nachgewiesen sei, daß sie auf ungesetzliche Weise erfolgt sei.

Paris, 14. April. Dem „Temps“ zufolge richtete Biquart an den Kriegsminister und an den Präsidenten Mazeau ein Schreiben, worin er bittet, mit General Roget konfrontiert zu werden. Der Wunsch wurde ihm versagt. Ferner bestätigt das Blatt, daß Hauptmann Freystätter an den Marineminister sich gewendet habe, um bezüglich seiner

Bedenken über die Verurteilung des Dreyfus auszusagen. Der Marineminister übergab das Schreiben dem Kriegsminister.

Paris, 13. April. Die Zahl derjenigen, welche Dreyfus als unschuldig betrachten, nimmt infolge der Enthüllungen des Figaro jeden Tag zu. In höheren Kreisen aber wächst die Unruhe und Unbehagen in gleichem Maßstabe, denn mit Schrecken fragt man sich, zu wessen Gunsten alle diese Fälschungen ausgeführt worden sind. Wenn nicht die Anzeichen trügen, so dürfte bald eine neue Verurteilung, in Gestalt der Anklage wegen Hochverrats, ohne der wissenschaftlichen Beteiligung an einem solchen Verbrechen und dieses trifft keinen anderen als den früheren Generalstabschef Boisdeffre. — Der Figaro veröffentlicht heute den Rest der Aussage des Generalstabschefes sowie die Aussagen verschiedener Offiziere, ferner einen Teil der Aussagen des Generalstabs, welche der Clair bereits veröffentlicht hat.

Paris, 14. April. Ein hoher Beamter des Kriegsministeriums erklärt im Voltaire, daß die Verhandlungen zwischen der Entdeckung des Bordereaus und der Verhaftung des Hauptmanns Dreyfus lag, nicht abgehandelt haben könne, um die Schuld des Dreyfus festzustellen.

Newyork, 12. April. Durch den Ausbruch des Flusses Yellowstone sind verheerende Ueberschwemmungen eingetreten; in Montana stehen große Landstriche unter Wasser. Die Eisenbahnen sind überflutet; hunderte Stück Rindvieh sind umgekommen und im Allgemeinen ist viel Schaden angerichtet worden. 12 Personen sind in der Hochflut ertrunken und 3 werden vermisst.

Monats-Bilanz

der
Gewerbebank Winnenden
pro 31. März 1899.

Einnahmen.

| | | | |
|-----------------------------|---------------------------------|----------------|-----------|
| Uebertrag vom vorigen Monat | \mathcal{M} | 2241. | 02 |
| Monatliche Einlagen | " | 1252. | — |
| 2 Eintritte | " | 14. | — |
| Zahlungen in lauf. Rechnung | " | 18150. | 60 |
| Von der Bank bezogen | " | 10205. | 60 |
| Zurückbezahlte Vorschüsse | " | 4860. | — |
| Zinsen-Einnahme | " | 309. | 56 |
| Aufgenommene Anlehen | " | 500. | 80 |
| Verkaufte Wechsel | " | 1723. | 80 |
| Unkosten-Conto | " | 1. | — |
| Summe | \mathcal{M} | 39,257. | 03 |

Ausgaben.

| | | | |
|------------------------------|---------------------------------|----------------|-----------|
| Zurückbezahlte Anlehen | \mathcal{M} | 3011. | — |
| Zinsen-Ausgabe | " | 263. | 60 |
| Zahlungen in lauf. Rechnung | " | 28065. | 80 |
| Vorschüsse an die Mitglieder | " | 2550. | — |
| Gekaufte Wechsel | " | 1823. | 20 |
| Unkosten-Conto | " | 126. | 99 |
| Uebertrag auf nächsten Monat | " | 3416. | 41 |
| Summe | \mathcal{M} | 39,257. | 03 |

Gesamt-Umsatz

Controlleur: **H. Binz.**

Sparkasse.

Stand am 1. März 1899 \mathcal{M} 43,150. 38

Neue Einlagen " 669. —

Rückzahlungen " 43,819. 38

Stand am 31. März 1899 " 1559. 71

Einlagen im Betrag von \mathcal{M} 1—100 nimm

jeberzeit entgegen der Kasse:

G. Klein, Uhrmacher.

6 Meter Frühjahr- u. Sommer

Stoff

für **M. 1.50 Pl.**

zum ganzen Kleid

Muster

auf Verlangen

franco in's Haus.

Mobebilder gratis.

6 m solid. Meistar-Bephir zum Kleid für \mathcal{M} 1.50
6 m sol. Araba-Nouveauté zum Kleid für \mathcal{M} 1.80
6 m sol. Dollar-Carreuz zum Kleid für \mathcal{M} 2.70
6 m extra prima Boden zum Kleid für \mathcal{M} 3.90
Neueste Eingänge für die Frühjahr- und Sommer-Saison.
Moderne Kleider- u. Blousenstoffe in allergröbst. Auswahl versend. in einzeln. Metern, bei Aufträgen von 20 Mk. an franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Verandthaus.
Mod. Herrenstoffe z. g. Anz. f. \mathcal{M} 2.00
" Cheviotat. " " " " 4.50